№ 227. Dienstag, den 29. September 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

# Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. Redaktion: Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.



## Deutsches Reich.

Berlin, 28. September.

— Der Kaiser dürfte am 2. oder 3. Oktober aus Ostpreußen wieder nach Berlin zurückkehren.

— Graf Waldersee soll nach der „Post“ Kommandeur des Gardekorps werden.

— Der Landtag soll, wie die „Nationallib. Korr.“ erfährt, diesmal nicht vor Mitte Januar berufen werden.

— Die „Nordd. A. Z.“ bringt einen längeren Artikel gegen die Immunität der Reichstagsabgeordneten während der Vertagung.

— Wie das „Berl. Tagebl.“ erfährt, sind als Ersatz für die Schutztruppe nach Ostafrika von Hamburg aus vier Offiziere und elf Unteroffiziere zur Einschiffung gelangt.

— Den Besuchen der Minister Dr. Miquel, v. Berlepsch und neuerdings des Landwirthschaftsministers v. Heyden wird sich, wie die „Kgsb. Allg. Ztg.“ erfahren haben will, in nicht allzu ferner Zeit der Besuch des neuen Eisenbahnministers Thielen in den östlichen Provinzen anschließen. Bei dieser Gelegenheit würden u. a. besonders die allgemeine Einführung der sogenannten Staffeltarife, die Ausbreitung des Eisenbahnnetzes und die Theilung des Eisenbahn-Direktionsbezirks Bromberg zur Sprache und zur Berathung mit den betheiligten Kreisen gelangen. Zum Besuch des Landwirthschaftsministers v. Heyden wird noch aus Insterburg gemeldet: Der Landwirthschaftsminister v. Heyden wurde bei seiner Ankunft hierselbst vom Hauptvorstande des Landwirthschaftlichen Zentralvereins für Littauen und Masuren empfangen. In seiner Begleitung befanden sich der Oberpräsident Graf Stolberg, der Regierungspräsident Steinmann, sowie mehrere höhere Regierungs- und Forstbeamte. Nach erfolgter Vorstellung der Vorsteher der landwirthschaftlichen Kreisvereine, sowie der Spitzen der Behörden nahm der Minister in den Geschäftsräumen des Zentralvereins an einem von dem Verein gegebenen Frühstück Theil. Nothstand herrschte dort nicht. Nachdem der Hauptvorsteher, Herr Seydel-Chelchen, den Minister mit warmen Worten begrüßt und für das Interesse, welches die Staatsregierung der Provinz beweise, gedankt hatte, entgegnete derselbe, daß nach seinen Beobachtungen Ostpreußen sich in einen armen und einen wohlhabenden Theil scheiden lasse. Die Kluft sei jedoch nicht so groß, als daß eine Ueberbrückung unmöglich wäre. Die Vieh- und Pferdezucht stände in keiner anderen Provinz auf einer so hohen Entwickelungsstufe; sie sei gleichsam eine Spezialität Ostpreußens, und er halte sie für das geeignetste Mittel, die hier bestehenden wirthschaftlichen Gegensätze auszugleichen. Es sei nicht zu leugnen, daß Ostpreußen in mancher Beziehung hinter den anderen Provinzen zurückstehe; die Mißstände könnten jedoch nicht mit einem Male gehoben werden; nur durch ein schrittweises Vorgehen lasse sich eine Besserung der Verhältnisse herbeiführen.

— Die Begrüßungsfeierlichkeit der zur Feier des 50. Gedenktages der Erfindung der Stolzeschen Kurzschrift erschienenen Stenographen fand in Berlin am Sonnabend Abend im großen Saale des Vereins junger Kaufleute statt. Schon lange vor acht Uhr waren die Räumlichkeiten dicht gefüllt mit Damen und Herren, so daß sich der große Saal als zu klein erwies, um alle Festtheilnehmer aufzunehmen. Von Auswärtigen waren bereits die Vertreter von Frankfurt, Leipzig, Stettin und München anwesend. Auch zwei Schweden, die eigentlich erst zum internationalen Stenographentag gekommen waren, hatten sich eingefunden. Unter den Anwesenden bemerkte man Herrn Dr. Stolze, den Sohn des Erfinders, und den 87jährigen ersten Schüler desselben, Herrn Kreßler. Nachdem sich die Festtheilnehmer so viel als möglich der Enge des Raumes anbequemt hatten, hieß sie Herr Geheimer Ober-Regierungsrath Blenck mit einigen kräftigen Worten willkommen und trank auf das Wohl, das Gedeihen und die Verbreitung der Kurzschrift. Es fand dann Theatervorstellung statt. Gestern Sonntag wurden die Festlichkeiten fortgesetzt.

— Ein neues Schulgesetz für die preußische Monarchie soll in der That, nach der „Post“, im Kultusministerium ausgearbeitet worden sein, das dem Landtag in der kommenden Sitzungsperiode vorgelegt werden wird. Inwiefern dasselbe von dem Entwurf des früheren Kultusministers v. Goßler abweicht, darüber läßt sich Bestimmtes noch nicht berichten.

— Die „Kreuz-Zeitung“ tritt gegen die „Kölnische Ztg.“ auf, welche die Zutheilung von 2400 Tonnen Metallschwellen an ein belgisches Werk angegriffen hatte. Wenn, meint die „Kreuz-Ztg.“, die rheinischen Großindustriellen deutsche Lieferungen haben wollen, so müßten sie auch die Preise darnach stellen.

— Nach einer Meldung der „Post“ sollen vor Ablauf des Septennats keine durchgreifenden Aenderungen im Heerwesen vorgenommen werden. Wir wollen hoffen, daß diese Nachricht sich bewahrheite.

## Ausland.

* **Petersburg,** 26. September. Ueber Ruhestörungen in Sibirien wird der „Voss. Ztg.“ berichtet: In Sibirien brachen neue Ruhestörungen aus, man fürchtet, die vor 18 Monaten verübten Grausamkeiten werden sich wiederholen. Die beim Bau der sibirischen Eisenbahn beschäftigten freien Arbeiter und Sträflinge mißhandelten einen Aufseher, stellten die Arbeit ein und befreiten ihre Kameraden, die verhaftet waren. Militär wurde herbeigerufen. Die Hauptursache der Unruhen war die unmenschliche Behandlung der freien Arbeiter. Die im Ministerium eingegangenen neuesten Depeschen stellen die Bewegung als ernst dar. Der Geralgouverneur befürwortet strengste Unterdrückung des Aufruhrs.

* **Wien,** 26. September. Der Kaiser von Oesterreich hat gestern Abend seine Reise nach Böhmen angetreten. Ministerpräsident Graf Taaffe ist diesmal durch Krankheit verhindert, ihn zu begleiten — Heute früh traf der Kaiser in Prag auf dem Staatsbahnhof ein, wo er von dem Justizminister Grafen Schönborn, dem Statthalter Grafen Thun, dem Oberlandmarschall Fürst Lobkowitz und dem Landeskommandirenden Grafen Grünne empfangen wurde. Bürgermeister Scholz richtete an den Kaiser eine erst in tschechischer, dann in deutscher Sprache gehaltene Ansprache. Der Kaiser dankte erst in deutscher, dann in böhmischer Sprache mit der Versicherung, das Wohl des Landes Böhmen und seiner Bewohner bilde den Gegenstand seiner steten Fürsorge. Die Fahrt durch die Straßen glich einem Triumphzuge. Am Fuße des Hradschin wurde der Kaiser von dem schon vor ihm hier eingetroffenen Erzherzoge Franz Ferdinand und dem Kardinal Grafen von Schönborn begrüßt. Der Kaiser sprach dem Statthalter seine wärmste Befriedigung über den Empfang aus. Um 9 Uhr begannen die Empfänge des Adels, der Bürgermeister mit den Stadtverordneten und der akademischen Senate u. s. w.

* **Bukarest,** 26. September. Der Gesundheitszustand der Königin von Rumänien ist, wie aus Pallanza gemeldet wird, neuerdings ein zufriedenstellender, doch schreitet die Besserung nur langsam fort. Das milde Klima übt einen wohlthuenden Einfluß.

* **Konstantinopel,** 26. September. Die peinliche Lage, in welche die Pforte anläßlich der letzten räuberischen Ueberfälle in Türkisch-Rumelien und Nord-Mazedonien gegenüber den fremder Mächten und dem Auslande im Allgemeinen gerieth, hat, wie der „Post“ berichtet wird, Niemand tiefer empfunden als der Sultan selbst. Einer der leitenden Gedanken beim letzten Ministerwechsel war deshalb, mehr

## Feuilleton.

### 100 000 Francs.

32.) (Fortsetzung.)

25. Kapitel.

Clemence begriff, daß sie in Babiole nicht eine Nebenbuhlerin zu sehen habe, fühlte sich entwaffnet und bereute das Mißtrauen, das sie dem lieblichen Wesen gezeigt, während jene freundlich dankend den Stuhl annahm, den Vernelle ihr offerirte.

„Wir haben heute Sonntag, die Angestellten des Hauses sind heute nicht zugegen“, erklärte er artig; „Sie würden Herrn Sublignу sonst um diese Zeit hier gefunden haben . . .“

„Ich kam auch nur, um seine Adresse zu erkunden“, erwiderte Babiole unbefangen, „und konnte lediglich nur durch Zufall darauf schließen, daß ich dieselbe hier erfahren würde. Mein Onkel, der gleichfalls in einem Bankgeschäft angestellt ist, hatte mir gesagt, daß Herr Chantepie Ihr Kassirer sei und . . .“

„Ah, so kennen Sie Herrn Chantepie?“ unterbrach sie der Bankier rasch.

„Je nun, ich . . . ich habe ihn früher oft gesehen, als ich noch Kind war . . . aber ich habe Gründe, mich seiner zu erinnern, Herr Sublignу hatte mir erzählt, daß er mit diesem . . . diesem Manne täglich zusammen sei, daraus schloß ich, daß er sich vielleicht in demselben Geschäft mit ihm befinde.“

„Und Sie haben richtig kombinirt, mein Fräulein. Indeß glaubte ich auf Ihrem Gesicht gelesen zu haben, daß Sie keine günstige Meinung von meinem Kassirer hegen. Dürfte ich wissen, weshalb?“

„Ich halte es für richtig, mein Herr, über das, was ich gegen Herrn Chantepie habe, zu schweigen. Es widerstrebt mir, die Anklägerin jemandes zu sein.“

„Ihr Gefühl ist im Allgemeinen nur zu billigen, mein Kind. Allein es giebt Ausnahmen, in denen es zur Pflicht wird, eine etwaige schlechte That in der Vergangenheit einer Persönlichkeit zu enthüllen. Wenn ich ein sehr großes geschäftliches Vertrauen in Herrn Chantepie gesetzt, so geschah es in der Meinung, daß er ein Mann sei, gegen dessen Ehrenhaftigkeit niemals Zweifel erhoben werden konnten. Sie würden mich daher in hohem Grade verbinden, wenn Sie mich hinsichtlich des Bedenkens aufklären wollten, das Ihre Worte in mir erwecken mußten. Ich engagirte ihn einst auf die Empfehlung einer Person hin, welche . . . welche damals noch mein volles Vertrauen besaß, es war vor jetzt zehn Jahren . . .“

„Ach, vor zehn Jahren! Gerade damals spielte er uns arg mit.“

„Inwiefern?“

„Sie nöthigen mich, es Ihnen zu sagen“, und Babiole erzählte nun das Schicksal ihrer unglücklichen Eltern, das sie auch Andree bereits geschildert hatte.

Clemence, tief gerührt und von aufrichtiger Sympathie für das junge Mädchen erfüllt, eilte auf sie zu und reichte ihr die Hand, während Herr Vernelle in finsteres Sinnen verloren war. Er dachte an das geschäftliche Unglück, das ihn durch den Schurken Bertaud getroffen, und überlegte, ob dieser Elende vielleicht mit Chantepie verbündet sei, der einen so ähnlichen Verrätherstreich schon einmal gegen einen Ahnungslosen ausgeführt. Sich gewaltsam seinen düsteren Gedanken entreißend, richtete er sich empor und sagte kurz: „Schelle nach meiner Chokolade, Clemence, ich bin vor Erschöpfung einer Ohnmacht nahe. Das junge Fräulein wird verzeihen, wenn ich mein Frühstück zu mir nehme, da ich heute noch nicht einen Bissen genossen. Aber gieb mir zuvor eines der Brompulver.“

Babiole stutzte bei dem Wort. Hatten der junge Chemiker und der Hülfsarzt in dem Hospital nicht das Medikament ebenso genannt, von dem sie als von einem vergifteten gesprochen?

„Nicht doch, Papa“, erwiderte Clemence sanft ablehnend. „Du vergissest, daß Dir Dr. Valbregue den weiteren Gebrauch dieses Pulvers vorläufig untersagt hat.“

Dr. Valbregue! Babiole horchte auf's Neue erschreckt hoch auf.

„Ja, ja, das ist richtig, er rieth mir, es bis heute auszusetzen, er wollte es indessen von seinem Chemiker untersuchen lassen. Ich habe bis jetzt nichts weiter davon gehört und bedarf des Broms, denn ich fühle mich sehr schlecht.“

Clemence hatte zögernd das Päckchen mit den Pulvern aus einem Kästchen genommen und hielt es in der Hand.

„Du solltest warten, bis Du den Arzt gesprochen“, sagte sie unsicher. „Die Pulver bekommen Dir so sehr schlecht . .“

Gieb her, Kind! Ich muß ein Pulver nehmen . . . ich muß versuchen, diesem Anfall von Schwäche vorzubeugen, der mir schon wieder naht, und gegen den mir ja das Brom verordnet ward.“

Der Bankier hatte eines der Pulver herausgenommen, es in ein Glas Wasser geschüttet, das auf dem Tische stand, und führte die Mischung zum Munde.

„Halt . . . halten Sie ein, mein Herr!“ schrie Babiole entsetzt auf.

Vernelle ließ erstaunt die Hand mit dem Glase sinken und blickte die Sprecherin an, als fürchte er, dieselbe sei plötzlich von Irrsinn befallen. Sie war tief erbleicht von ihrem Sitze emporgesprungen und stand in einer Haltung vor ihm, als sei sie im Begriff, ihm mit den angstvoll vorgestreckten Händen in den Arm zu fallen.

„Was ist Ihnen, mein Kind?“ fragte er bestürzt.

„Dieses Glas . . . dieses Pulver da . . .“ stieß Babiole erregt hervor.

„Nun? Dieses Pulver ist ein Medikament, das mir der Arzt verordnet hat.“

„Und Ihr Arzt heißt Doktor Valbregue? Habe ich den Namen recht gehört?“

„Jawohl. Und dieses Mittel ist ein Brompulver von ihm verschrieben.“

„Gift ist es!“ rief Babiole stürmisch.

„Gift? Was sprechen Sie! Glauben Sie, daß meine Tochter mich vergiften will?“

„Nein, sicherlich nicht. Aber dieses Pulver ist Gift, ich bin dessen sicher, was ich sage, und beschwöre Sie, nehmen Sie das Pulver nicht.“

Clemence war gleichfalls erschreckt aufgesprungen. Sie warf das Päckchen mit den Pulvern zur Seite und eilte auf ihren Vater zu, dem sie das Glas mit dem Medikament angstvoll aus den Händen nahm.

„Erklären Sie sich, mein Kind“, drängte der Bankier erstaunt. „Was wissen Sie von diesem Pulver . . .?“

„Ihr Arzt, der es Ihnen verordnet, heißt Dr. Valbregue und ist Oberarzt am Hospital Necker, nicht wahr?“

Energie in der inneren Verwaltung zum Ausdruck zu bringen, als dies in der letzten Zeit der Fall war, und in der That wurde in den letzten Ministerraths-Sitzungen eine neue Verordnung zur Unterdrückung des Räuberunwesens berathen, die nunmehr die Sanktion des Sultans erhalten hat und sofort in Anwendung gebracht werden soll.

* **Rom,** 26. September. Die Italia militare meldet, der Avisodampfer „Staffetta" werde sich voraussichtlich nach den chinesischen Gewässern begeben und sich daselbst mit dem Kanonenboot „Volterno" vereinigen. Dasselbe Blatt theilt ferner mit, die bei den letzten Artillerie-Schießübungen mit dem rauchlosen Pulver gemachten Erfahrungen bestätigten vollauf die anfänglich gehegten günstigen Erwartungen.

* **Paris,** 26. September. Die gestrige „Lohengrin-Vorstellung verlief völlig ohne Zwischenfall innerhalb und außerhalb des Hauses.

## Provinzielles.

**Graudenz,** 27. September. Herr Dr. Mendrzik hat das Gut Adl. Janischau von Herrn Herbig für 355 000 Mark gekauft, mit Ausschluß des Grundstücks in Gr. Gartz. (G.)

**Neidenburg,** 27. September. Das 14-jährige Kindermädchen Gottliebe Jendral aus Jedwabno ist wegen versuchten Giftmordes verhaftet und in das hiesige Gerichtsgefängniß eingeliefert worden. Die Jendral war bei Herrn Kaufmann Krause in Jedwabno als Kindermädchen vermiethet und hatte als solches die Wartung und Pflege des noch nicht ein Jahr alten Kindes der Krause'schen Eheleute zu besorgen. Trotz ihres jugendlichen Alters unterhielt sie doch schon ein Liebesverhältniß mit einem Sattlergesellen P., mit dem sie verabredet hatte, das Dienstverhältniß bei Krause zu kündigen und dann mit ihm gemeinsam nach Westfalen zu wandern. Thatsächlich kündigte die junge Person der Herrschaft den Dienst, wurde aber mit ihrem Antrage abgewiesen. Im Rathe des Liebespaares wurde nun beschlossen, auf irgend eine Weise die Lösung des Dienstverhältnisses zu ermöglichen, und hierzu fand der bei weitem ältere Bräutigam den Schlüssel: er meinte, wenn das Kind stürbe, dann brauchte die Braut auch nicht weiter zu dienen. Schnell entschlossen, besorgte er Anilin und übergab es der Jendral mit der Weisung, hiervon dem Kinde beim Essen etwas beizumischen. Dies that dann auch die gewissenlose Person. Der veränderte Zustand des Kindes fiel jedoch den Eltern auf; der eiligst hinzugerufene Arzt erkannte sofort die Situation und rettete das bereits stark erkrankte Kind. Die Verhaftung des sauberen Bräutigams dürfte wohl auch nicht lange auf sich warten lassen. (N. W. M.)

○ **Löbau,** 27. September. Heute fand im Goldstandt'schen Saale hierselbst die Delegirtenversammlung des Grenzgausängerbundes statt. Dieselbe war rege besucht; es wurde beschlossen, den nächsten Sängertag in Neumark und das Sängerfest in Soldau abzuhalten. — Die von Herrn Schulrath und Seminardirektor Göbel veranstaltete Körnerfeier nahm einen glänzenden Verlauf. Der Ertrag von 250 M. ist für die Armen hiesiger Stadt bestimmt. — Die Kartoffelernte in hiesiger Gegend kann als verhältnißmäßig befriedigend bezeichnet werden.

C. **Aus dem Kreise Löbau,** 27. Septbr. Die Saatbestellung ist vollständig beendet, jetzt wird mit dem Ausnehmen der Kartoffeln begonnen, dieselben haben in den letzten Wochen, infolge der trockenen Witterung tüchtig an Mehlgehalt und Geschmack gewonnen, sind in den Knollen auch noch viel gewachsen und werden im Durchschnitt wohl eine Mittelernte liefern; da auch die Wrucken und übrigen Wurzelgewächse gut stehen, so ist die ärmere Bevölkerung, obwohl es wenig Brod zu essen geben wird, vor Hunger geschützt. Die Kartoffeln haben jetzt hier einen Preis von 1,40 Mark pro Scheffel. Erheblichen Eindruck wird der schlechte Ertrag der Erbsen, welche auch ein Hauptnahrungsmittel bilden, verursachen, dieselben haben zwar viele Fuder gegeben, liefern aber sehr wenig Körner, dabei sind diese auch noch zur größten Hälfte wurmig. Ein Futtermangel ist für den kommenden Winter nicht zu befürchten, denn trotz dem Ausfall an Roggen- und Weizenstroh ist der Futterbedarf durch die Sommerung und das sehr gut gerathene Klee- und Wiesenheu reichlich gedeckt, auch ist der Jungklee überall sehr schön, so daß das Vieh bis in den Spätherbst reichliche Weide auf den Kleefeldern hat und deshalb vorläufig noch nicht im Stalle gefüttert werden darf, wodurch viel Futter für den Winter gespart wird.

**Marienwerder,** 27. September. Behufs Abnahme der Jahresrechnung der Lehrer-Wittwen- und Waisen-Kasse des Regierungsbezirks Marienwerder für 1890/91 waren die Kuratoren am 24., 25. und 26. d. M. im hiesigen Regierungsgebäude versammelt. — Der 12 Jahre alte Schulknabe, Besitzersohn Alexander Fagin zu Klein-Brudzaw, im Kreise Strasburg, hat mit anerkennenswerther Entschlossenheit und unter Einsetzung des eignen Lebens den Max Wolfram daselbst vom sichern Tode des Ertrinkens gerettet. Der Herr Regierungspräsident bringt dieses belobigend mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß er dem muthigen Knaben für die That eine Prämie von zehn Mark bewilligt hat. (N. W. M.)

**Tuchel,** 27. September. Auf der Haltestelle Poln. Cekzin entgleiste am vergangenen Dienstag Abend der Güterzug, welcher mit dem Personenzuge 1089 Konitz—Laskowitz auf der genannten Haltestelle zu kreuzen hat. Die Weiche am östlichen Ende der Haltestelle war von dem Beamten vorschriftsmäßig gestellt worden, eine unbefugte Person aber hatte sich nach der Richtigstellung zu der Weiche begeben und dieselbe in die frühere Stellung zurückgebracht. In Folge dessen fuhr der Personenzug in den Güterzug und warf zwei Wagen dieses Zuges um. Den Anstrengungen der Beamten gelang es, in etwa zwei Stunden die Strecke wieder fahrbar zu machen. Beschädigungen von Menschen sind nicht zu beklagen. Noch in derselben Nacht trafen Aufsichtsbeamte in Poln. Cekzin ein, um den Thatbestand festzustellen. Ein Militärzug, welcher Soldaten aus dem Manöverfelde brachte, mußte auf der Station Tuchel halten, bis die Strecke wieder hergestellt war.

**Dt. Krone,** 27. September. An der hiesigen Baugewerksschule bestanden die in diesen Tagen beendete Meisterprüfung 2 junge Maurer und 4 junge Zimmerleute.

**Schneidemühl,** 25. September. Der Dreher K. von hier hatte dieser Tage einem hiesigen Lokomotivführer die Summe von 163 Mark entwendet, die aus 8 20-Markstücken und einigem Silbergeld bestand. Doch das Gewissen schlug dem Diebe und in seiner Furcht, als Spitzbube entlarvt zu werden, verschluckte er die Goldstücke. Der Magen des Diebes sträubte sich indessen gewaltig gegen die ungewohnte Verdauungsarbeit und gestern Nachmittag traten bei K. solche Beschwerden ein, daß er einem Arzte ein reumüthiges Geständniß ablegen und dessen Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Der Bestohlene hat, Dank den ärztlichen Bemühungen, bereits 140 Mk. zurückerlangt.

**Marienburg,** 27. September. An der hiesigen Landwirthschaftsschule bestanden die Abgangsprüfung 15 Primaner.

**Marienburg,** 26. September. Nicht weniger als 45 Pferde stehen noch in hiesigen Ställen, weil die betreffenden Gewinner in der Marienburger Pferdelotterie sich noch nicht gemeldet haben. Als Kuriosum erwähnt die „Nogatztg.", daß die beiden ersten Gewinne nach Orten gefallen sind, wo die obrigkeitliche Genehmigung zum Verkauf der Loose fehlte, nämlich nach Frankfurt a./M. und Leipzig.

**Heiligenbeil,** 25. September. Der Rechtsanwalt W. hierselbst, welcher in nächster Zeit den hiesigen Ort verlassen wollte, ist heute gefänglich eingezogen und nach Braunsberg in Untersuchungshaft gebracht worden.

† **Mohrungen,** 27. September. Auf dem am 26. d. Mts. hier abgehaltenen Kreistage wurden als Mitglieder der Veranlagungs-Kommission für die Einkommensteuer für den Zeitraum von 1892/93 bis 1897/98 sechs Herren und als deren Stellvertreter vier Herren gewählt. — Das Rittergut Lopittken, $6\frac{1}{2}$ Hufen groß, ist vom Rittergutsbesitzer von Brunckow an den Rittergutsbesitzer List-Ankern für den Preis von 99 000 Mark verkauft worden. — Am 25. d. Mts. stürzte hier ein 4jähriges, ohne Aufsicht gelassenes Kind aus der eine Treppe hoch belegenen Wohnung durch das Fenster auf die Straße, ohne erheblichen Schaden zu nehmen.

**Bartenstein,** 25. September. Der Selbstmord des Justizrath P. hierselbst regt die Gemüther immer mehr auf. P. stand überall in hohem Ansehen und bekleidete verschiedene Ehrenämter. Er galt für einen reichen Mann, und große — zur Verwaltung ihm anvertraute — Summen gingen durch seine Hände. In welcher Weise dieser Mann das Vertrauen seiner Mitbürger zu täuschen verstanden, das enthüllt sich erst jetzt. Wie man der „Kgsb. A. Z." schreibt, hat P. erwiesenermaßen seit einer langen Reihe von Jahren große Summen der ihm anvertrauten Gelder, besonders viele Kindergelder, anstatt dieselben hypothekarisch unterzubringen, in seinem Nutzen verwendet und — verschwendet. Ueber 150 000 Mk. sollen dem Gerichte bereits angemeldet sein. Sehr viele Personen, darunter auch Waisen, sind so um ihr ganzes Vermögen gebracht. Ueber den Nachlaß des P. ist der Konkurs eröffnet, doch wird, wie man hört, nach Ausschüttung der Masse nichts oder nur äußerst wenig für die betrogenen Gläubiger übrig bleiben. Der strafenden Gerechtigkeit hat sich Justizrath P. durch freiwilligen Tod entzogen; derselbe reiste vor Kurzem nach Königsberg und machte dort seinem Leben durch Gift ein Ende.

**Wehlau,** 27. September. Das hiesige Kirchengebäude hat, weil in einem Theil des Mauerwerks desselben sich bedenkliche Risse gezeigt haben, für einige Zeit geschlossen werden müssen.

**Tapiau,** 27. September. Die Stadt läßt auf einem ihr gehörigen, an der Deime gelegenen Ackerstück ein Schlachthaus erbauen. Dasselbe soll bereits im Herbst des nächsten Jahres eröffnet werden.

**Insterburg,** 27. September. Der Hofzug unseres Kaisers steht auf dem hiesigen Bahnhof auf der Thorner Seite und wird einer eingehenden Reparatur unterzogen. Zu diesem Zwecke sind zahlreiche Handwerker aus der Reparaturwerkstätte zu Königsberg hier eingetroffen.

**Insterburg,** 27. Septbr. Schon wieder ist ein Selbstmord zu verzeichnen. In dem Hause Bahnhofstraße 25 lebte der Rentier Otto Hillgruber von seiner Ehefrau geschieden. Die Scheidung wurde im Frühjahr d. J. durch das hiesige Landgericht ausgesprochen und Hillgruber als der schuldige Theil erklärt. Seine Ehefrau lebte mit ihren vier Kindern auch am hiesigen Orte. Wahrscheinlich, um ihre weitere Existenz sicher zu stellen, ließ die Ehefrau auf das sämmtliche Vermögen des Ehemannes einen gerichtlichen Arrest ausbringen, zumal, da derselbe auf eine gütliche Auseinandersetzung nicht eingehen wollte. Gestern Nachmittag erschien ein Gerichtsvollzieher in seiner Wohnung und legte auf einen in derselben befindlichen Baarbestand von 9000 Mark Beschlag. Hillgruber begab sich hierauf unbemerkt in seine Bodenkammer, schloß sich von innen ein und tödtete sich durch einen Revolverschuß in die Schläfe. Der Mann war erst 43 Jahre alt und lebte in guten Vermögensverhältnissen. (Ostd. Volksztg.)

**Inowrazlaw,** 27. September. Eine Theuerungszulage von fünf Prozent des Gehalts den Lehrern, sowie allen städtischen Beamten zu bewilligen, hat der hiesige Magistrat beschlossen. Dieser Beschluß harrt noch der Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung. (K. B.)

**Rynarzewo,** 27. September. Beim Neubau der katholischen Kirche in Gr. Samoklensk fand man im Gewölbe unter dem Presbyterium außer der dort beigesetzten Leiche eines Priesters 4 sehr kleine, sargähnliche Kistchen mit Ueberresten von Kinderskeletten.

**Ratibor,** 27. September. Dem „Oberschl. Anz." zufolge wurde auf dem Krugschacht in der fiskalischen Königin Luisegrube beim Schichtwechsel die Schale bei der Einfahrt so heftig aufgesetzt, daß vierzehn auf derselben befindliche Bergleute mehr oder minder schwere Verletzungen davontrugen.

## Lokales.

Thorn, den 28. September.

— [Zu den Ministerreisen.] Es darf als sicher angesehen werden, schreibt die „Köln. Ztg.", daß die Reisen mehrerer Mitglieder des preußischen Staatsministeriums in Ost- und Westpreußen zu Vorlagen an den Landtag führen werden, welche die Hebung der gesammten industriellen und landwirthschaftlichen Verhältnisse dieser Provinzen anstreben. Ueber die Wahrnehmungen der Minister wird zunächst ein Immediatbericht an den Kaiser ergehen, welcher bestimmte Vorschläge zur Abhülfe erkannter Uebelstände enthalten soll. Es wird sich dann zu zeigen haben, wieweit die letzteren für gesetzgeberische Arbeiten zu verwerthen sind.

—[Gau-Lehrer-Versammlung.] Am Sonnabend fand hierselbst die Gau-Lehrer-Versammlung für den südlichen Theil Westpreußens statt. Es hatten sich zu derselben 180 Lehrer und einige Lehrerinnen eingefunden, darunter Vertreter der Lehrer-Vereine Thorner Niederung, Gremboczyn, Kulmsee, Briesen, Gollub, Kulm, Lissewo, Schwetz, Komorsk, Pr. Stargardt, Grunau, Gr. Trampken, Hohenstein, Kobbelgrube, Dirschau, Danziger Niederung, Elbing, Danziger Höhe, Danzig, Zoppot-Oliva und Argenau. Unter den Theilnehmern befanden sich eine Anzahl Lehrer, welche gegenwärtig hier ihrer Militärpflicht genügen und zur Versammlung Urlaub erhalten hatten. Die Sitzung wurde in der Aula der Bürgerschule mit einem gemeinsamen Gesang eröffnet. Herr Mittelschullehrer Dreyer begrüßte die Erschienenen im Namen des Thorner Lehrer-Vereins und wies auf den Zweck der Gau-Versammlung hin. Herr Hauptlehrer Kandulski-Briesen überbrachte der Versammlung den Gruß des Vorstandes des Provinzial-Lehrer-Vereins. Er hob hervor, daß, so erfreulich es ist, daß das Vereinswesen der Lehrer in der Provinz in letzter Zeit große Fortschritte gemacht, doch noch der südöstliche Winkel ein ganz bedeutendes Manko aufweist; da sei es dankbar anzuerkennen, daß der Verein Thorn, in dem so musterhaft rege gearbeitet werde, jetzt daran gehe, auch außerhalb seines Gebietes neues Leben zu wecken. — Die Versammlung wählte zum ersten Vorsitzenden Herrn Mittelschullehrer Dreyer, zum zweiten Herrn Hauptlehrer Kandulski-Briesen und zu Schriftführern die Herren Lehrer Schulz-Thorn und Hauptlehrer Schulz II-Mocker. Dann wurde in die Tagesordnung eingetreten und erhielt Herr Lehrer Marks das Wort zu seinem Vortrage über die Lehrerbildung. Nach einem geschichtlichen Rückblick über die Lehrerbildung seit der Zeit Friedrichs des Großen, führte Redner aus, daß die Seminarbildung von heute nicht mehr ausreichend erscheint im Vergleich zu den Kulturfortschritten und Anforderungen unserer Zeit. Die Seminare sind jetzt allgemeine Bildungsanstalten u. pädagogische Fachschulen zugleich. Diese zweifache Natur übt auf die Lehrerbildung einen verderblichen Einfluß aus. Das haben Seminarlehrer und andere Pädagogen, wie Regierungsrath Dr. Kellner, Schulrath Dr. Kehr u. a. anerkannt. Weder die allgemeine, noch die Berufsbildung kommt zu ihrem Rechte und der Zögling erlangt beim Austritt aus dem Seminar nach beiden Seiten keinen befriedigenden Abschluß. Es entsteht dadurch die Gefahr der Verflachung und des Ueberdrusses an aller Weiterbildung. Darum muß eine Scheidung zwischen der allgemeinen wissenschaftlichen Bildung und der spezifisch pädagogischen Fachbildung der Lehrer gefordert werden. Die Vermittelung der ersteren ist den Seminaren abzunehmen und anderen Anstalten zuzuweisen. Die Seminare müssen die pädagogischen Fächer in den Mittelpunkt des gesammten Unterrichtes stellen und haben den Grund zu einer pädagogischen Fachbildung so vollkommen zu legen, wie sie jeder andere Beruf auf seinem Gebiete fordert. Sie müssen auch die erhöhten Ansprüche berücksichtigen, welche Wissenschaft und Leben an die Volksschule und an die Lehrerbildung stellen. Die Seminare haben allein der Berufsbildung zu dienen und sind pädagogische Hochschulen zur Ausbildung der Volksschullehrer. Die Vorbereitung zum Seminar erfolgt jetzt meistens durch den zweijährigen Besuch einer Präparandenanstalt. Die Lehrerschaft hat sich stets gegen derartige Schulen ausgesprochen, ebenso auch

---

„Im Hospital Necker; ganz recht!"

„Ich komme soeben von dort her. Mein Onkel befindet sich daselbst als Kranker. . . . Durch Zufall war ich dort Zeuge eines Gespräches zwischen einem Unterarzt und einem Chemiker, das eben diesem Brompulver galt. Dr. Valbregue, so erzählten sie, hatte dieses Pulver, das er einem seiner Patienten verschrieben, dem Chemiker zur Untersuchung übergeben. Dieser hat Gift darin gefunden . . . Strych . . . Strych . . . der Name ist so schwer zu behalten . . ."

„Meinen Sie Strychnin?"

„Strychnin, ganz recht, das ist das Wort! die beiden jungen Leute waren sehr erregt von der Sache. Wenn Doktor Valbregue's Patient mit dem Gebrauch des Pulvers fortfährt", sagten sie, „so hat er nur noch kurze Zeit zu leben."

„Und diese beiden Leute haben mich nicht sofort benachrichtigt?"

„Sie kannten den Namen des Patienten nicht, um den es sich handelte. Auch ich kam ja hierher, ohne zu ahnen, daß Sie der bedrohte Kranke seien. Nur ein glücklicher Zufall ließ mich Sie verhindern, das Pulver zu nehmen."

„Sie haben mir damit das Leben gerettet, mein Kind, und werde Ihnen das nie vergessen. Wenn ich Ihnen nützlich sein kann, mein Fräulein, disponiren Sie über mich!"

„Ich danke Ihnen, mein Herr, aber ich bedarf nichts . . .", versetzte Babiole einfach.

„Sie waren es", fuhr Vernelle seinen Gedankengang verfolgend fort, „die mir Gewißheit über die Feindschaft gebracht hat, die mich insgeheim bedroht. Denn ein Feind muß es sein, der mir nach dem Leben trachtet; an einen bloßen Irrthum bei der Bereitung des Mittels ist nicht zu denken. Aber wer könnte der Elende sein, der . . ."

„Chantepie!" fiel Clemence erregt ein. „Die letzte Lieferung des Pulvers hatte er Dir überbracht!"

„Chantepie . . . Er! . . . nein, es ist unmöglich!"

„Der Mann, der jenen elenden Streich gegen meinen Vater verübte, ist jeder Verruchtheit fähig," rief Babiole heftig aus.

In diesem Augenblick öffnete sich die Thür und Pierre trat ein, um seinem Herrn mit leiser Stimme eine Meldung zu machen. Pierre war ein intelligenter, wohlgeschulter Diener; er hatte die Bedenklichkeit der Anwesenheit einer jungen weiblichen Person, welche nach Herrn Subligny fragte, durchschaut und würde sich sehr wohl gehütet haben, diesen soeben eingetroffenen Herrn in das Zimmer einzulassen, ohne zuvor Herrn Vernelle's Willensmeinung darüber vernommen zu haben.

„Ich werde auf einen Moment abgerufen, mein Fräulein", wandte sich der Bankier nachdenklich an Babiole, entschlossen, Andree zuvor zu sprechen, ehe er ihn dem jungen Mädchen zuführe. „Meine Tochter wird Ihnen Gesellschaft leisten und ich bitte Sie, jedenfalls hier zu verweilen, bis ich zurückkehre, Ihr Wunsch wird dann sofort erfüllt werden."

Clemence trat wieder freundlich zu Babiole hin und reichte ihr von Neuem herzlich die Hand, welche die Näherin mit unbefangener Wärme ergriff.

(Fortsetzung folgt.)

namhafte Pädagogen, weil solche Anstalten die verlangten Kenntnisse nur gedächtnißweise einprägen können, ohne eine rechte Bildung zu vermitteln. Der Lehrerberuf erfordert entschieden Neigung, Befähigung und große Hingabe. Bei dem heutigen Bildungsgange der Lehrer müssen sich für denselben Knaben im Alter von 14 oder 15 Jahren entscheiden. Das ist zu früh und ein Unglück für die Schule. Die Wahl des Lehrerberufs muß etwa bis zum 18. Lebensjahre hinausgeschoben werden. Bis dahin ist die allgemeine Bildung zu vermitteln, und zwar in derselben Weise, wie bei den anderen Berufszweigen, auf einer höheren Lehranstalt. — Die vom Redner aufgestellten Leitsätze wurden in der Besprechung des sehr beifällig aufgenommenen Vortrages in folgender Fassung zum Beschluß erhoben: 1. Mit den gesteigerten Anforderungen des Lebens an die Schule muß auch die Ausbildung des Lehrers gleichen Schritt halten. 2. Die Seminare sind pädagogische Hochschulen und dienen allein der Berufsbildung. 3. Zum Eintritt in das Seminar berechtigt das Abgangszeugniß solcher vom Staate anerkannten höheren Schulen, welche das Studium auf einer Hochschule zulassen. (Danach sollen also die Lehrer-Seminare den Universitäten gleich gestellt werden. Wir meinen, diese Forderung geht zu weit. Th. Ostd. Ztg.) Nach einer Pause referirte Herr Mittelschullehrer Dreyer über den neuen Pestalozzi-Verein, empfahl den Beitritt und theilte mit, daß demselben bereits 862 Mitglieder angehören. Dritter Gegenstand der Tagesordnung war ein Vortrag des Herrn Chill - Thorn über den „Westpreußischen Provinzial-Lehrer-Verein, seine Entstehung, Entwickelung und Vortheile." Lehrer-Vereine, so führte Redner aus, bestanden in unserer Provinz schon in den ersten Jahrzehnten dieses Jahrhunderts, jedoch ohne enge Verbindung. Nachdem 1871 und 1872 der deutsche Lehrer-Verein und der preußische Landeslehrer-Verein begründet worden, schickten sich die Lehrer in den einzelnen Provinzen an, die Vereinsorganisation zu vollenden. In Königsberg wurde 1872 ein Preußischer Provinzial-Lehrer-Verein ins Leben gerufen, der sich dem deutschen Lehrer - Vereine anschloß. Da die Lehrerschaft in Danzig mit diesem Anschluß nicht einverstanden war, ging sie 1873 mit der Bildung eines „Westpreußischen" Lehrer-Verbandes vor, obgleich es noch keine Provinz Westpreußen gab. Dieser wurde ein Glied des preußischen Landeslehrer-Vereins und zählte im ersten Jahre seines Bestehens 10 Zweigvereine mit 288 Mitgliedern. Trotz der alljährlichen gut besuchten General-Versammlungen vergrößerte er sich bis 1879 nicht erheblich, ja in den Jahren 1883 und 84 machte er Rückschritte. Erst mit dem Jahre 1885 trat ein erfreulicher Aufschwung in der Entwickelung des Verbandes ein, wodurch er schnell auf 89 Zweigvereine mit 1987 Mitgliedern angewachsen ist. Redner wies zum Schluß auf die Vortheile hin, welche die Lehrer-Vereine bieten und erörterte eingehend den gegenseitigen Rechtsschutz, die Verträge mit der Feuerversicherungsgesellschaft „Providentia" und der Karlsruher Versorgungsanstalt, auf Grund deren die Lehrer beim Abschluß von Versicherungen erhebliche Vergünstigungen genießen, sowie die Reiseerleichterungen des deutschen Lehrer-Vereins. Zu erwähnen ist noch, daß Referent eine von ihm gezeichnete Karte der jetzigen Lehrer-Vereine Westpreußens ausgestellt hatte. Es wurde der Wunsch ausgesprochen, dieselbe auch auf der nächstjährigen Provinzial-Lehrer-Versammlung in Pr. Stargard auszustellen. — Damit war die Tagesordnung erschöpft und wurde die Sitzung mit einem Hoch auf Se. Majestät geschlossen. Von 7½ Uhr ab fand im Wiener Kaffee eine musikalische Abend-Unterhaltung statt, zu der auch die Angehörigen der Lehrer zahlreich erschienen waren. Ernste und gesangliche Vorträge wechselten mit einander ab. Viel Lob erwarb sich der Dirigent, Herr Kruschke, mit der Ballade: „Das Grab im Busento," aufgeführt von einem gemischten Chor. Den Schluß bildete Tanz.

— [Die polnische Katholikenversammlung], welche am 27., 28. und 29. d. Mts. hier tagt, wurde gestern um 6 Uhr Abends mit einem feierlichen Gottesdienste in der festlich geschmückten St. Johanniskirche eröffnet. Hierauf fand im Saal des Museums nach Begrüßung der Anwesenden durch Herrn v. Slaski die konstituirende Versammlung statt, in welcher der Vorstand gewählt und die Tagesordnung für die beiden Versammlungstage festgesetzt wurde. In der Eröffnungsrede, in welcher auf Zweck und Bedeutung der Versammlung hingewiesen wurde, brachte der Vorsitzende ein Hoch auf Papst und Kaiser aus und feierte letztern als Friedensfürsten, welchem alle Konfessionen und Nationalitäten des Reiches das größte Vertrauen entgegen bringen. Das Hoch wurde von der Versammlung mit der größten Begeisterung aufgenommen. Eingegangen war ein Telegramm aus Rom, in welchen der Papst der Versammlung seinen Segen spendet und ein Telegramm des Bischofs von Kulm. Heute um 9 Uhr hielt Domherr v. Bielicki aus Pelplin in der Johanniskirche ein Hochamt, während dessen der Kirchenchor eine vierstimmige Messe zum Vortrag brachte. Während beider Andachten war das geräumige Gotteshaus überfüllt. Kurz nach 10 Uhr nahmen die Verhandlungen im Viktoria-Saale ihren Anfang. Prälat Lic. Polowski aus Briesen hielt einen Vortrag über den Nutzen der Katholikenversammlungen. Hierauf wurden 4 Sektionssitzungen gebildet. In der ersten Sektionssitzung referirten: Pfarrer Poblocki aus Koschken über das Verhältniß der Kirche zum Staat und Unabhängigkeit des Papstes von weltlicher Macht und Domherr Neubauer aus Pelplin über die Schulfrage. In der zweiten Sektionssitzung sprach Dr. Dziembowski aus Posen über die Nothwendigkeit der Rückkehr der Orden und Herr v. Czarlinski aus Bruchnowko über die Bedeutung und den Einfluß der Presse. Die dritte Sektion beschäftigte sich mit der sozialen Frage und dem Auswanderungswesen der Arbeiterbevölkerung. In der vierten Sektion sprach Herr v. Sczaniecki-Nawra über katholische Vereine. Um 3 Uhr Nachmittags fand die zweite Generalversammlung statt. Der Saal war, wie bei der ersten Versammlung überfüllt. Angemeldet für diese Versammlung sind zwei Vorträge: 1) Ueber die Unabhängigkeit des Papstes, Referent Abg. Prof. Schröder aus Hamburg und 2) über die Schulfrage, Referent Pfarrer Batke aus Radomno. Von 5 bis 10 Uhr findet im Viktoriagarten ein Konzert statt, während dessen das gemeinschaftliche Diner eingenommen wird. Die Betheiligung an den Verhandlungen ist eine außerordentlich zahlreiche. Die Gasthöfe sind überfüllt, viele Gäste haben in Privatquartieren untergebracht werden müssen.

— [Sinfonie-Konzert.] Im Laufe der Wintersaison wird die Kapelle des 21. Regiments unter Leitung des Königl. Musik-Dirigenten Herrn Müller vier Sinfonie-Konzerte veranstalten. Bestellungen auf Billets nimmt die Buchhandlung von Walter Lambeck entgegen.

— [Eine Versammlung] der Arbeitervereinigung und anderer Arbeiter hat gestern Nachmittag im Waser'schen Saale stattgefunden. Anwesend waren etwa 300 Arbeitnehmer. Der Vorsitzende der Vereinigung Herr Schmidt leitete die Verhandlungen. Zunächst wurde Herrn Choinski das Wort ertheilt, der in polnischer Sprache auf die Bestrebungen der Arbeitervereinigung und auf die Vortheile, welche diese dem Arbeiter bieten, hinwies. Herr Ch. sprach längere Zeit und hat seine Ausführungen so eingehend begründet, daß ihm von den anwesenden, der polnischen Sprache mächtigen Arbeitern stürmischer Beifall gezollt wurde. — Nach Herrn Ch. nahm Herr Schmidt das Wort, alle Arbeiter zum Eintritt in die Vereinigung auffordernd. Redner führte aus, daß es in seiner Absicht liege, auch eine Begräbnißkasse zu gründen. Wenn jetzt ein Arbeiter mit Tode abgehe und an einem Wochentage zur letzten Ruhe bestattet werde, dann folgen seiner Leiche höchstens „ein paar alte Weiber". Die Männer können ihrem Kollegen und Freunde nicht die letzte Ehre erweisen, sie sind durch die Arbeit gebunden, und würden einen Theil ihres Lohnes verlieren, wenn sie der Arbeit fern bleiben, um sich dem Gefolge anzuschließen. Die Begräbniß-Kasse solle nun den Zweck verfolgen, bestimmt vorher bezeichneten Arbeitern, die sich vorher zum Leichengefolge bereit erklären, den Ausfall an Lohn zu entschädigen. — Herr Schmidt führte dann etwa Folgendes aus: Kameraden! ein Vorgang in jüngster Zeit beweist aufs Neue, wie sehr nothwendig das Zusammenhalten aller Arbeiter in unserem Ort ist. Ich meine den Fall, welcher die Niederschießung des Sohnes eines Arbeiters durch den Sohn eines Professors betrifft. (Wir verweisen auf die Briefkastennotiz in der Beilage zu Nr. 226). Die Zeitungen haben den Fall falsch dargestellt; als der eine Knabe, der jetzt sein Leben ausgehaucht hat, schon niedergeschossen war, feuerte der junge C. auch auf meinen Sohn, der den schwer Verwundeten davonschleppte. Nur einem Zufall ist es zu danken, daß auch mein Sohn nicht dem mörderischen Blei zum Opfer gefallen ist. Kameraden, wenn eins unserer Kinder die Schüsse abgegeben hätte, dann würden die Zeitungen unseren Namen nennen und über uns herfallen; jetzt ist es aber ein Professorssohn und auf den muß Rücksicht genommen werden. Redner kommt noch auf frühere Vorgänge zurück und schließt mit den Worten: „Kameraden, Ihr schreit bei jeder Gelegenheit „Hurrah", „Bravo", damit ist es aber nicht gethan, unterstützt mich, unterstützt die Bestrebungen unserer Vereinigung durch Beitritt, wenn wir Arbeiter alle zusammenhalten, dann wird auch kein Unterschied mehr gemacht werden zwischen unsern Kindern und denen sogenannter hochgestellter Personen. — (Der Angriff des Herrn Sch. war hauptsächlich gegen uns gerichtet; indem wir seine Rede betreffs der unglückseligen Affäre möglichst — wenigstens dem Sinne nach — wortgetreu wiedergaben, glauben wir seinen Vorwurf, der Parteilichkeit zwischen Arbeiterkindern und den Kindern höherer Gesellschaftskreise, widerlegt zu haben; vor dem Gesetz ist jeder Preuße gleich. — Zeitungsnachrichten können glücklicher Weise hierin nichts ändern. Th. O. Z.) Nachdem noch Herr Liedtke für die Vereinigung gesprochen, traten derselben eine größere Anzahl Mitglieder bei und erfolgte der Schluß der Sitzung.

— [Auf die Schifferversammlung,] welche gestern Nachmittag 4 Uhr im Lokale des Herrn Fansche-Fischerei anberaumt war, kommen wir in nächster Nummer zurück.

— [Im Schützenhause] wird der Gartensaal vom 1. Oktober ab wieder vollständig geschlossen, die Gäste in demselben sonach gegen alle Unbilden der Witterung geschützt sein.

— [Schwurgericht.] Der Vorsitzende, Herr Landgerichts-Direktor Wünsche eröffnete heute die diesjährige dritte Sitzungsperiode um 10 Uhr Vormittags. In erster Sache erschien der Schäferknecht Michael Murawski aus Gut Wrotzlawken auf der Anklagebank. Er ist geständig, seinen 9jährigen Sohn erwürgt zu haben. Als Motiv der That giebt er an, daß sein Sohn stets ungehorsam und widerspenstig gewesen sei. Er habe ihn angehalten zur Schule zu gehen. Dieser Anordnung habe er höchst selten Folge geleistet und habe er, Angeklagter, deshalb mehrfach Schulstrafen bezahlen müssen. Bei seinem Lohne von jährlich 90 M. sei ihm das sehr schwer geworden. Außerdem habe er geglaubt, daß seine zweite Ehefrau, welche ihn verlassen habe, deshalb von ihm gegangen sei, weil ihm der Junge, ein Kind erster Ehe, zur Last gewesen. Er habe gehofft, daß die Frau zu ihm zurückkehren werde, wenn er sich des Jungen entledigt haben würde. Aus diesen Gründen habe er beschlossen, das Kind bei Seite zu schaffen. Am Morgen des 26. Juni d. J., nachdem er das Bett verlassen, habe er seinen Sohn aufgefordert aufzustehen. Dieser Aufforderung sei der Junge nicht nachgekommen. Er habe nun ein Halstuch so fest um seinen Hals geschlungen, daß der Junge sofort erstickt sein müsse. Dann habe er den Jungen auf das Bett gelegt und habe seine Viehherde auf das Feld getrieben. Die Geschworenen erachteten den Angeklagten für schuldig. Der Gerichtshof verurtheilte ihn zum Tode, zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und in die Kosten. Der Kindesmörder blieb bei Verkündigung des Urtheils vollständig ruhig. — Die zweite für heute zur Verhandlung anberaumte Sache war bei Schluß der Redaktion noch nicht beendigt.

— [Zum Morde in Neulinum.] In Sachen betreffend die Ermordung des Käthners Gabriel und seiner Haushälterin Koch zu Neulinum im Kreise Kulm sucht die hiesige Königl. Staatsanwaltschaft nach dem Schuhmachergesellen Eduard Gabriel, Sohn des in Schwedenhöhe bei Bromberg wohnhaften Schmiedes G. Der Eduard G. vagabundirt und ist von mehreren Gerichten wegen Bettelns bestraft.

— [Leichenfund.] Der Wächter der Drewitz'schen Fabrik Schulz wurde seit gestern Abend vermißt. Gestern Mittag hatte er, wie bereits festgestellt ist, mit einem Manne einen Streit, gegen Abend ging Schulz auf die Kartoffelfelder am Grützmühlenteich. Seitdem ist er verschwunden. Herr Dr. Drewitz suchte heute nach ihm und fand ihn im genannten Teiche unfern des Ufers als Leiche vor. Am Kopfe der Leiche sollen Verletzungen vorhanden sein, ob Unglücksfall oder Mord vorliegt, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben. Die Leiche ist vorläufig in einem Schuppen der Fabrik untergebracht.

— [Ein herrenloses Pferd,] Fuchsstute ohne Abzeichen, ist in der Nacht vom 21. zum 22. d. M., zwischen Ostaszewo und Lissomitz aufgegriffen worden. Der Eigenthümer wolle sich im Amt Lulkau melden.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 6 Personen, lüderliche, trunkene u. s. w. Drei Männer wurden gestern aus der Gerichtsgefängnißanstalt der Polizei zugeführt zur Auslieferung nach Rußland. Dieselben sind verdächtig, in der Gegend von Nieszawa einen Mord ausgeführt zu haben und wurden heute durch Gendarme nach Alexandrowo transportirt und dort den russischen Behörden übergeben.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser fällt anhaltend. Heutiger Wasserstand 0,30 Mtr. — Eingetroffen: Dampfer „Wilhelmine" aus Königsberg i. Pr. mit Ladung, Dampfer „Prinz Wilhelm" mit 5 Kähnen im Schlepptau aus Danzig, auf der Thalfahrt hat Dampfer „Bromberg" unseren Ort passirt. — Die vom „Prinzen Wilhelm" hierher gebrachten Kähne laden hier Rohzucker, der mit Eisenbahn aus russischen Fabriken hierher geschafft und für den Seeexport bestimmt ist.

## Kleine Chronik.

* Aus Grünberg wird gemeldet: In hiesiger Stadt ist eine Strike der Droschkenkutscher ausgebrochen, weil diese sich weigerten, die von der Polizeibehörde gewünschten lackirten Zylinderhüte zu tragen. Sämmtliche Rosselenker haben sich an den Regierungspräsidenten nach Liegnitz mit der Bitte gewandt, er möchte doch die Polizei-Verwaltung anweisen, den „lackirten Hutzwang" aufzuheben. Dem Wunsche der Droschkenkutscher zeigte sich der Regierungspräsident insofern willfährig, als er es der Polizeiverwaltung anheimstellte, statt des lackirten Zylinderhutes eine niedrige Dienstmütze zu wählen. Die Polizeiverwaltung wollte jedoch von einer Dienstmütze nichts wissen und entschied sich für den „niedrigen Zylinderhut".

* Rache. Der Herr Major verläßt die Abendgesellschaft; er drückt dem Dienstmädchen 20 Pfennige in die Hand; als er den Rücken gewendet, macht jene ihm eine Faust: „Na warte, oller Knicker, jetzt brech' ich das Verhältniß mit Deinem hungrigen Burschen ab!"

## Handels-Nachrichten.

Bezüglich der in den Zeitungen der Reichsregierung zugeschriebenen Haltung gegenüber der hiesigen Auflegung der russischen Anleihe wird von unterrichteter Seite versichert, daß die Regierung der Frage passiv gegenüberstehe und selbstverständlich in der über die Auflegung und die Notirung der neuen Anleihe überhaupt, den für die hiesige Börse bestehenden Bestimmungen in keiner Weise einzugreifen sich veranlaßt sehe. — Der „Hamb. Korr." erklärt eine Börsennachricht, wonach die deutsche Regierung der Auflegung der russischen Anleihe zugestimmt oder dieselbe gewünscht haben sollte, für unbegründet. Richtig sei, daß den betheiligten Bankhäusern die Auskunft ertheilt sei, die gegenwärtige politische Lage biete der Regierung keinen Anlaß, in die Angelegenheit einzugreifen. Die deutschen Kapitalisten werden in vielen Fällen selbst in der Lage sein, die Verhältnisse zu überschauen und danach zu handeln.

## Submissions-Termine.

**Königl. Eisenbahn - Direktion zu Bromberg.** Vergebung der Lieferung von größeren und kleineren Grenz-, Kilometer-, Kurven- und Prellsteinen für die Neubaustrecke Montwy - Strelno. Angebote bis 2. November, Vorm. 11 Uhr an das technische Bureau, Bromberg, Viktoriastraße Nr. 4.

## Telegraphische Börsen-Depesche.

**Berlin,** 28. September.

| **Fonds** behauptet. | | | 26 9 91. |
|---|---|---|---|
| Russische Banknoten | | 215,90 | 215,90 |
| Warschau 8 Tage | | 214 75 | 214,90 |
| Deutsche Reichsanleihe 3½% | | 97,50 | 97,60 |
| Pr. 4% Consols | | 104,80 | 104,90 |
| Polnische Pfandbriefe 5% | | 67,00 | 66,90 |
| do. Liquid. Pfandbriefe | | 63,80 | 63,80 |
| Westrr. Pfandbr. 3½% neul. ll. | | 93,70 | 93 80 |
| Diskonto-Comm.-Antheile | | 173,10 | 173,70 |
| Oesterr. Creditaktien | | 152,00 | 151,50 |
| Oesterr. Banknoten | | 173,45 | 173,50 |
| **Weizen:** | Septbr.-Oktbr. | 226 00 | 226,75 |
| | Oktbr.-Novbr. | 225,00 | fehlt |
| | Loco in New-York | 1 d | 1 d |
| | | 3½ c | 4 c |
| **Roggen:** | loco | 234 00 | 235 00 |
| | Septbr.-Oktbr. | 234,00 | 235,20 |
| | Oktbr.-Novbr. | 230,50 | 232,20 |
| | Novbr.-Dezbr. | 229,25 | 231,20 |
| **Rüböl:** | Septbr.-Oktbr. | 62,00 | 62.00 |
| | April-Mai | 60,90 | 61.00 |
| **Spiritus:** | loco mit 50 M. Steuer | fehlt | fehlt |
| | do. mit 70 M. do. | 51,70 | 51,50 |
| | Sept. 70 er | 51,40 | 50,90 |
| | Sept.-Okt. 70er | 51,20 | 50,70 |

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%.

### Spiritus-Depesche.

Königsberg, 28. September.

(v. Portatius u. Grothe.)

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Loco cont. 50er | 75,00 | Bf., | —,— | Gd. | —,— | bez. |
| nicht conting. 70er | 53,00 | „ | —,— | „ | —,— | „ |
| September | —,— | „ | —,— | „ | —,— | „ |
| „ | —,— | „ | —,— | „ | —,— | „ |

## Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

**Berlin, 28. September. Die „Kölnische Ztg." meldet: Der Reichskanzler v. Caprivi erklärte auf eine Begrüßung des Bürgermeisters im Friedenssaale des Rathhauses in Osnabrück, Befürchtungen, ob der gegenwärtige Zustand erhalten werde, seien unbegründet. Keiner der Regierenden habe den Wunsch, den Frieden zu stören und einen europäischen Krieg hervorzurufen. Auch die Annäherung der Staaten in der neuesten Zeit habe keinen Grund zu Befürchtungen gegeben; die Annäherung sei nur ein Ausdruck schon vorhandener Verhältnisse. Soweit er übersehe, wolle keine der europäischen Regierungen den Krieg, der in seinen Leiden und Folgen alle früheren übertreffen werde. Auch die Verhältnisse im Innern, um welche der Kaiser bemüht sei, werden befriedigenden Abschluß finden, wenn schon vielleicht nach Jahrzehnten.**

Statt jeder besonderen Meldung.
Die glückliche Geburt eines Knaben zeigen hocherfreut an
**Bernhard Adam** u. Frau **Bianka**, geb. **Rosenbaum**.

## Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der **Wohnungswechsel am 1.** und der **Dienstwechsel am 15. October cr.** stattfindet.

Hierbei bringen wir die Polizei-Verordnung der Königlichen Regierung zu Marienwerder vom 17. Dezember 1886 in Erinnerung, wonach jede Wohnungs-Veränderung innerhalb 3 Tagen auf unserem Melde-Amt gemeldet werden muß. Zuwiderhandlungen unterliegen einer Geldstrafe bis zu 30 Mk. eventl. verhältnißmäßiger Haft.

Thorn, den 21. September 1891.

**Die Polizei-Verwaltung.**

## Bekanntmachung.

Die **Bauarbeiten einschl. Materiallieferung** für den **Neubau eines Pfarrgebäudes in Silbersdorf** bei Schönsee, Kreis Briesen, sollen im Wege öffentlicher Ausschreibung **vergeben** werden.

Zu diesem Zweck haben wir einen Verdingungstermin auf

**Sonnabend, den 3. October cr., Vormittags 11 Uhr**

anberaumt. Angebote sind in verschlossenem Umschlage mit entsprechender Aufschrift bis dahin im Stadtbauamt einzureichen. Ebendaselbst können auch die Zeichnungen, Kostenanschlag und Bedingungen vorher eingesehen werden.

Thorn, den 26. September 1891.

**Der Magistrat.**

## Auktion.

**Dienstag, den 29. d. Mts., von 10 Uhr Vorm. ab**
werde ich im Laden Culmerstraße Nr. 304 im Auftrage des Konkursverwalters die zur
**A. Menczarski'schen Konkursmasse**
gehörigen **Waarenbestände**, bestehend in
**Cigarren, Cigarretten, Cigarrenspitzen, Etuis, Pfeifen, Spazierstöcken, etc. etc.**
öffentlich an Meistbietende versteigern.

**Harwardt**, Gerichtsvollzieher.

## Freiwillige Versteigerung.

Die auf **Brückenkopf** stehende **Kantine, 20 Mtr. lang, 10 Mtr. breit, Fachwerk mit Bretterbekleidung**, soll **Mittwoch, den 30. d. Mts.,** Nachm. 3 Uhr öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

## Auctionen

und **Nachläße** werden in und außer dem Hause besorgt resp. taxirt durch
**Leopold Jacobi**, Araberstraße,
Auctionator und Taxator.

## 3000 bis 4000 Mark

werden auf 3—4 Monate **zu leihen gesucht**. Sicherheit vollkommen. Gef. Offert. unter **F. F. 100 postlagernd Thorn** erbeten.

**Geld,** mehrere Millionen, für Jedermann, v. 4—5% Zinsen, **weist nach**, ohne Provisionzahlung,
**Direction Courier, Berlin-Westend.**

**Mein Grundstück**
bin ich Willens **zu verkaufen**. 2 Häuser nebst Garten. Thorn III. Fischerstraße 128.
**J. Modniewski.**

**Mein Wohnhaus,**
in der besten Lage von **Mocker**, in welchem seit Jahren ein flottes **Fleischer-Geschäft** betrieben wird, ist krankheitshalber billig **zu verkaufen oder zu verpachten.**
**Urbański**, Fleischermeister.

**Großer Laden** mit 4 Zimmern, heller Küche und Zubehör für 270 Thaler sofort zu verm. Schuhmacherstraße 348/50.

**1 kleiner Laden** mit Wohnung und eine kleine Wohnung p. 1. October zu vermiethen. **Hermann Dann.**

**2** gesunde, bequeme herrschaftl. Wohnungen mit Balkon zu verm. **Bankstr. 469.**

**Bromberger Vorst., Parkstr. 4,** ist noch eine kleine Familienwohnung an ruhige Miether abzugeben. Näh. das. 1 Treppe.

**Breitenstraße 446/47** 1 Wohnung, nach hinten, zu vermiethen. **S. Simon.**

1 kleine Wohnung zu verm. Elisabethstr. 87.

**Herrschaftliche Wohnungen** mit Wasserleitung zu vermiethen durch
**Chr. Sand**, Brombg. Vorst., Schulstr. 138.

**Eine herrschaftliche Wohnung** ist in meinem Hause, Bromberger Vorstadt, Schulstraße 114, sofort oder zum 1. Octbr. dieses Jahres zu vermiethen.
Maurermeister **Soppart.**

Eine große herrschaftliche
**Wohnung**
in der ersten Etage **Gerechtestr. 122/123** für 650 Mark **zu vermiethen.**
**J. Murzynski.**

**Kleine Wohnung**
zu verm. Neustädt. Markt 145. **R. Schultz.**

**Eine Wohnung** von 3 Zim. u. Zubeh. ist von sogl. zu verm. Strobandstr. 74.

1 kl. Wohnung zu verm. neb. Museum, 107, II.

**2 Wohnungen** zu vermiethen bei **S. Schlesinger**, Schillerstraße 28. Zu erfragen bei **Johannes Glogau.**

**1** große Wohnung, evt. a. geth., Brückenstr. 19 z. v. Zu erfr. bei **Skowronski**, Brombgstr. 1.






## Grosse Gewinn-Ziehung der Lotterie der internationalen Ausstellung in Berlin

**am 20. October cr. und den folgenden Tagen.**
**5810 Gewinne = Mark 240 000 Werth.**
Haupttreffer: 50 000 M. 20 000 M. 10 000 M. 6000 M. 5000 M. 5 à 3000 M. etc.
**Loose à 1 M.**, auf 10 Loose ein Freiloos, auch gegen Briefmarken empfiehlt
**Carl Heintze, Loose-General-Debit,**
**Berlin W., Unter den Linden 3.**
Als Brief-Adresse genügt: **Carl Heintze, Bankgeschäft, Berlin W.**
Bestellungen, welchen für Porto und Gewinnliste 20 Pfg. beizufügen sind, erbitte baldigst, indem die von mir in General-Debit genommenen Loose meistens kurz vor Ziehung ausverkauft sind.

**Eine Wohnung,**
3. Etage Brückenstraße 11, vom 1. October an ruhige Miether zu verm. **W. Landeker.**

**Mocker 7a** „**Concordia**" sind in der 1. und 2. Etage **helle, freundliche Wohnungen** per sogl. resp. 1. October **billig zu vermiethen.**

**Mehrere** kl. Wohnungen für 20, 50 und 80 Thaler zu verm. Brombg. Vorst. 162. **Nitz**, Culmerstraße 336.

**Altstädt.** Markt 428 ist eine **kl. Wohnung** an eine alleinstehende Person zu verm.

**Kleine** Wohnung vom 1. Oktbr. zu verm. Culmerstraße 346/7. **S. Danziger.**

**Breitestraße** 446/47 ist die **I. Etage**, welche vom Hrn. Rechtsanwalt **Cohn** bewohnt wird, vom 1. October cr. anderweitig zu verm. Näh. bei **S. Simon**, Elisabethstr. 267.

**Eine Hofwohnung** Baderstraße 59/60 zu vermiethen.

**Wohnkeller**, 2 Stuben und Küche, verm. vom 1./10. **Louis Kalischer**, 72.

**Familienwohnungen,**
nebst dazu gehörigem **Kartoffelland**, zwei a 90 Mk., eine a 70 Mk., sind in meinem Hause (an der Bache gelegen) von sofort, oder später zu vermiethen.
**Jacob Salomon, Mocker.**

**Brückenstraße 7** Beletage, 4 Zimmer und Zubehör, sogleich zu vermiethen. Näheres bei **Arnold Danziger.**

**Ein feines 2fenstr. Zimmer,**
nach der Straße gelegen, ist möblirt vom 1. October **zu vermiethen.** Gefl. Anfragen unter Chiffre **E. 40** an die Expedition dieses Blattes zu richten.

**Ein möblirtes Zimmer** für 1—2 Herren sofort billig zu vermiethen. Zu erfrag. in der Expedition dieser Zeitung.

**1** möblirtes Zimmer mit Beköstigung vom 1. Oktbr. zu verm. Bankstraße Nr. 2.

**1** möblirtes Zimmer vom 1. Oktober zu vermiethen Gerechtestraße Nr. 121, 3 Tr.

Möbl. Zim. zu verm. Gerberstr. 13/15, 2 Tr.

**1 möbl. Zimmer,** mit auch ohne Pension, vom 1. October zu vermiethen Klosterstraße 20, parterre.

1 möbl. o. unmöbl. Zim. zu verm Bäckerst. 11.

**Ein** möblirtes Zimmer zu vermiethen Schillerstraße Nr. 6, I.

**2 Zimmer,** möblirt oder unmöblirt, zum 1. October zu verm. **Baderstraße 72.** Näheres bei **A. Kube**, Gerechtestr. 129, I.

**2 unmöbl. Zimmer,** renovirt, schönste Aussicht, sind per sofort zu vermiethen Altstädtischer Markt 304.

**Möbl. Zimmer** nebst **Burschengelaß**, mit auch ohne **Stall** sofort zu verm. Neustadt 212, 1 Tr.

1 kleine Wohn. zu verm. Tuchmacherstr. 10.

Anst. Logis u. Beköst. Mauerstr. 22, III l.

1 möbl. Zim. z. v. Coppernikusstr. 233, III.

**1** freundl. möbl. Zimmer für 1—2 Herren, mit auch ohne Beköstigung, vom 15. od. vom 1. October zu vermiethen Junkerstraßen-Ecke, Neustadt, 247, 2 Tr.

Möbl. Zim. zu verm. Junkerstr. 7, 1, l.

**Ein** gut möbl. Zimmer ist billig von sofort zu vermiethen Gerechtestr. 16, II, vorn.

**1 möbl. Zimmer** für 2 Herren zu verm. bei Frau **Schweitzer**, Fischerstraße 132.

Bill. Logis u. Beköst. Tuchmacherstr. 187.

**Geschäfts-Keller**
vom 1. Okt. **zu vermieth. M. S. Leiser.**

## Wo

**kauft man die schönsten und billigsten**

## Tapeten?

bei
**R. Sultz,**
Breite- und Mauerstraßen-Ecke 459.

**Färberei, Garderoben- und Bettfedern-Reinigung, Gardinen-Wäscherei** auf Neu!
**Schwarz auf Glacéhandschuhe**
echt in 10 Minuten.
**Strickerei für Strümpfe und Tricotagen.**
**A. Hiller, Schillerstr.**

**Schöne** אתרוגים
a 1,50 Mark bis 4 Mark per Stück bei
**Heilfron, Seglerstraße 19.**

**Preisselbeeren,**
sowie saure **Kirschen** empfiehlt billigst
**S. Simon.**

## Kartoffeln,

**mehrere tausend Zentner, mit der Hand verlesen,** und zwar: Weltwunder, gelbe Rosen und Seed, offerirt a **3 bis 4 Mark,** größere Parthien billiger, bei sofortiger Lieferung franko Waggon **Schönsee W./Pr.** das Dominium
**Ostrowitt, Kr. Briesen W./Pr.**
**Reflektanten** bittet man, zum event. Abschluß nach **Ostrowitt** zu kommen.

**Futtermohrrüben**
à Ctr. 1,50 Mk., **Speisemohrrüben** à Ctr. 2,50 Mk verkauft
**Block-Schönwalde.**

**Türk. Pflaumenmus**
offerirt billigst **S. Simon.**

Möbl. frdl. Zim. b. z. verm. Elisabethst 266, III.

**Ein f. möbl. Zimmer** mit auch ohne Kabinet, n. vorn, z. v. Klosterstr. 4, 1 Tr.

1 kl. möbl. Zim. zu verm. Tuchmacherstr. 7.

**2 heizbare Zimmer** sofort zu vermiethen Seglerstraße 9, I.

Fr. möbl. Z. n. vorn bill. z. v. Schillerst. 417.

Ein mbl. Vorderz. m. P. b. zu v. Gerstenst. 134

**Drei neueingerichtete Pferdeställe** für ein und zwei Pferde, sowie eine geräumige **Wagenremise** Brückenstraße 27 zu vermiethen.
**Stöhr, Kreisthierarzt**

**Schillerstraße 443** ist der Geschäfts-Keller von sogl. zu verm. Zuerfr. bei **S. Simon.**

**Eine Remise,** parterre gelegen, zu vermiethen Breitestraße 455.

**Der Geschäftskeller**
Altstädt. Markt 428 ist vom 1. October anderweitig zu vermiethen.

**Geräumiger Speicherraum,**
parterre, **sofort zu vermiethen.** Offerten unter „Speicherraum" in die Exped. d. Ztg.

**Neustadt, Bache Nr. 20,**
ein **Pferdestall** für **2 Pferde zu vermiethen.** **C. Schütze.**

**Ich habe mich hier als**
**Gesanglehrerin**
**niedergelassen und wohne vom 1. October ab**
**Neustädt. Markt Nr. 20, 1 Tr.**
**Clara Vanselow,**
Concertsängerin.

**Unterricht** im Klavier- u. Violinspiel, sowie im Gesange ertheilt **P. Grodzki**, Schillerstr. 412, 2 Trp.

**Höhere Töchterschule.**
Die Annahme von Schülerinnen findet **Freitag, den 9. October,** von 10 bis 12 Uhr Vormittag statt.
**M. Ehrlich, Schulvorsteherin,**
Brückenstraße 18, II.

## Wegen Umzug!

**Um unser Lager in**
**Anzug- u. Paletot-Stoffen**
**möglichst zu verkleinern, verkaufen jetzt zu bedeutend herabgesetzten Preisen aus.**
**Doliva & Kaminski,**
**Thorn.**

**Beste Engl. u. Schweizer Tüll-Gardinen**
**verkaufe, um damit zu räumen, unter dem Einkaufspreise;**
früher **1,50**, jetzt **1,20** Mk. d. Mtr.
**M. Fiegel,**
**Neustädt. Markt Nr. 145.**

Strumpf-
Rock-
Castor-
Zephyr-
**Wolle**
**in nur guten Qualitäten**
empfiehlt
**A. Petersilge,**
**Breitestr. 23.**

**Jüdische**
**Neujahrs-Karten,**
**in deutsch und hebräisch,**
100 Stück **einschließlich Couverts** von Mk. 2,50 an
**(mit 3 Pf.-Marke versendbar),**
liefert in bester Ausführung und bittet um rechtzeitige Bestellung die
**Buch- u. Accidenz-Druckerei**
**Th. Ostdeutsche Ztg.**

**300 Mark** demjenigen, der nachzuweisen im Stande ist, daß meine **Hauspantoffeln „nicht"** die haltbarsten und daher billigsten sind.
**A. Hiller, Schillerstr.**

**Dr. Sprangersche Magentropfen**
helfen sofort bei **Sodbrennen, Säuren, Migräne, Magenkr., Uebelk, Leibschm., Verschlm., Aufgetriebensein, Skropheln** 2c. Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigk.**, machen viel **Appetit.** Näheres die Gebrauchsanweisung. Zu haben in den Apotheken a Fl. 60 Pfg.

**Gummi-Artikel**
sämmtl. **Pariser Special.**
für Herren und Damen (Neuheit.)
**Ausführl. illustr.** Preisliste über sämmtl. Special, sowie auch über interess. **Lectüre und Photographien** gegen 20 Pf.
**E. Kröning, Magdeburg.**

**Ein eisernes Bettgestell,**
gebraucht, aber noch gut erhalten, wird billig **zu kaufen gesucht.** Offerten unter **A. Z. 91** befördert die Exped. d. Blattes.

**Stellmacherei,**
geeignet für Anfänger, ist preiswerth **zu vermiethen.** Näheres bei **S. Simon.**

Für einen Michaeli die Schule verlassenden Knaben (Waise) wird eine **Lehrstelle als Büchsenmacher oder Schlosser gesucht.** Gef. Anerbieten mit näheren Bedingungen unter der Aufschrift „Lehrstelle" in d. Exped. d. Ztg. erbeten.

**Neujahrskarten**
in schöner Auswahl
auch **Postkarten**
**empfiehlt zu jüdischem Neujahr**
die Buchhandlung von
**E. F. Schwartz.**

Meine
**Bücher-Novitäten**
**— Romane und Novellen —**
werden vom
**15. October ab**
in der bekannten Art leihweise ausgegeben.
**E. F. Schwartz.**

**Zeitschriften-Abonnements**
nimmt entgegen und liefert die Journale pünktlich und frei ins Haus die Buchhandlung
**E. F. Schwartz.**

**Vorläufige Konzert-Anzeige.**
**Schützenhaus.**
**Unwiderruflich**
**nur Donnerstag, den 1., Freitag, den 2., Sonnabend, den 3. und Sonntag, den 4. Oktober cr.:**
**Große Concerte**
**der anerkannt ersten und größten Tyroler Concert-Sänger und Original-Schuhplattltänzer-Gesellschaft**
**„d'Innthaler",**
bestehend aus 10 Personen (6 Damen, 4 Herren), in ihren prachtvollen National-Kostümen unter Direktion **Franz Junder** aus **Innsbruck.**

**Die Modenwelt.**
Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.
Jährlich 24 Nummern mit 250 Schnittmustern.
Preis vierteljährlich Mk. 1.25 = 75 Kr.
**Enthält jährlich über 2000 Abbildungen von Toilette, — Wäsche, — Handarbeiten, 14 Beilagen** mit 250 Schnittmustern und 250 Vorzeichnungen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten (Ztgs.-Katalog Nr. 3845). Probenummern gratis u. franco bei der Expedition **Berlin** W, 35. — **Wien** I, Operngasse 3.

In bekannter guter Ausführung und vorzüglichsten Qualitäten versendet **das erste und größte**
**Bettfedern-Lager**
von
**C. F. Kehnroth, Hamburg**
**zollfrei** geg. Nachnahme (nicht unt. 10 Pfd.) **neue Bettfedern** f. 60 Pf. d. Pfd., **sehr gute Sorte** f. 1 M. 25 Pf. d. Pfd., **prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pf. u. 2 M., **prima Halbdaunen hochfein** 2 M. 35 Pf., **prima Ganzdaunen** (Flaum) 2,50 u. 3 Mk. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch gestattet.

**P. Binder's Handbalsam.**
In Thorn bei **Anton Koczwara.**

**Männer z. Faschinenschneiden**
nimmt an **A. Sieckmann,**
**Thorn, Schillerstraße.**

**Lehrling**
zur Bäckerei kann sich melden bei
**Theodor Rupinski**, Thorn.

**1 Lehrling**
kann zum 1. Oktober in mein **Getreide und Futterartikel-Geschäft** eintreten.
**Samuel Wollenberg.**

**Ein Lehrling,**
der polnischen Sprache mächtig, findet von sofort in meinem **Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft** Stellung.
**Carl Trauschke, Culmsee.**

**Ein Laufbursche**
kann sofort eintreten. Wo? sagt die Exped. dieser Zeitung.

**Junge Mädchen,**
welche vom 1. October ab die **feine Damenschneiderei erlernen** wollen, auch solche, welche **nur einen Cursus im Zuschneiden** nach **Kuhn's** System (Berliner Schneider-Academie) zu nehmen wünschen, können sich melden **Culmerstraße 342, I.**

**Junge Mädchen,** welche die **Schneiderei erlernen wollen,** können eintreten bei **M. Grütter**, Bäckerstraße 214.


Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.